



DIÖZESE  
INNSBRUCK

## **Digitales Archiv**

### **40-jähriges Priesterjubiläum Ulrich Obrist**

**03.07.2011**

### **Digitales Archiv**

Shelf Mark: 1.3.1.41.32

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-25069](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-25069)

40jähriges Priesterjubiläum , Ulrich Obrist , Obertilliach , 3. Juli  
2011, 8,30

Liebe Pfarrgemeinde von Obertilliach , liebe Familie Obrist , lieber  
Ulrich !

Es wird gar nicht so oft der Fall sein , dass der Primizprediger auch beim 40 jährigen Priesterjubiläum das Wort ergreifen soll. Ich bin Deiner Einladung , lieber Ulrich , gerne gefolgt . Ich kann zwar sicher nicht mehr sehr schwungvoll predigen wie damals - aber ich weiß , dass wir Dich mit großen Hoffnungen in Dein Berufsleben begleitet haben - und Du hast diese Hoffnungen erfüllt . Du bist ein Seelsorger geworden , der überall beliebt war , das Herz bei den Menschen hatte und mit Gottvertrauen durch die Jahre gegangen ist - so wie es bei den Dienern sein sollte. Und ich habe gerne zugesagt , noch einmal nach Obertilliach kommen zu dürfen , einer Gemeinde , in der der Glaube durch die Zeit hindurch lebendig geblieben ist - ein Zeichen dafür ist die Schönheit dieses Gotteshauses .

Lieber Ulrich , Du hast mir ausdrücklich verboten , große Lobeshymnen anzustimmen - darum will ich es bei diesen Sätzen bewenden lassen .Aber wir freuen uns alle , wenn in Zeiten wie diesen bei einem solchen Fest der Scheinwerfer der Aufmerksamkeit ein Priesterleben beleuchtet , das so positiv und göltig , von den Menschen akzeptiert und von Gott gesegnet ist .

Aber in einer solchen Stunde steuert man sein Boot in eine stille Seitenbucht des Lebensstroms , wo es keinen Wellenschlag gibt und die Wasser der Zeit ruhiger vorbeirauschen als sonst . Du kannst die Ruder der Seelsorge , die Du so fleißig bedient hast , bis die Gesundheit das flotte Rudern nicht mehr erlaubt , ruhig einziehen , und deine Gedanken zurückwandern lassen zu der weiten Strecke , mit ihren Krümmungen und Stromschnellen, den unwirtlicheren Schichten und den grünen Auwäldern des seelsorglichen Wirkens . Lass Dich nicht verdrießen , wenn Du heute etwas weniger tun kannst wie damals - Gott hat andere Maßstäbe für die Lebensleistung als als moderne Effizienzstudien . Vielleicht darf ich Dir aus meiner eigenen Erfahrung von Ruhestand und kleinerem Wirkungskreis und vermindertem Tätigsein etwas anklingen lassen , was eigentlich sehr schön ist , wie eine verhaltene Melodie der hohen Jahr , die uns der Herr schenkt . In den Stunden der Rast am Seitenarm sollte der ganz leise Wellenschlag der D a n k b a r k e i t aufkommen . Und gerade bei diesem Dankbarsein , das uns als christliche Grundhaltung alle angeht - und das nicht gerade eine besondere Tugend einer Epoche des Wohlstands und des guten Lebens ist , möchte ich ein paar Minuten verweilen .

Dankbarkeit verleiht dem Menschen so etwas wie einen geheimen Adel . Wir spüren das schon bei Kindern , die noch "danke" sagen können und nicht so verwöhnt sind , dass sie sich über nichts mehr freuen .

In der deutschen Sprache kommt "dan k e n " und " d e n k e n " aus demselben Stamm . Man könnte auch sagen - die Undankbarkeit ist das Laster der Gedankenlosen . Denn wer nur ein wenig nachdenkt , findet tausend Gründe zum Danken - so wie du , lieber Ulrich und wir all in dieser Stunde. Der Gedankenlose nimmt alles , wie's kommt, und er nimmt alles als selbstverständlich . Und eine Epoche wie die unsere , in diesem gesegneten Land , in einer friedlichen Welt , lässt eben alles zur selbstverständlichkeit werden , auch das, wovon Millionen von Menschen nur träumen können .Darum tut Besinnung für Dankbarkeit so gut .

Dankbarkeit ist auch die edelste Motivation der Religiosität. Natürlich stimmt der Spruch " Not lehrt beten " - wir haben es alle erlebt und erleben es immer wieder . Aber wenn die Frömmigkeit n u aufkommt , wenn man etwas braucht , wenn man n u r betet , weil man eine Sorge hat - dann ist die Gefahr , dass mit der Not auch die Frömmigkeit verschwindet. . Aber die Dankbarkeit vergisst nicht auf Gott und seine Güte , auch wir unbeschwert leben dürfen . Blaise Pascal , der große französische Denker , hat vor 300 Jahren geschrieben : "Es ist das größte Unglück des Atheisten , dass er nicht weiß , wem er danken soll ... " Wem soll ich denn danken -z. B. für unsere wunderbare Heimat ? einer Materie , einem Zufall , tausend Zufällen , einer evolution , chemischen und physikalischen Prozessen , dem Klima , oder einem anonymen schicksal oder ich weiß nicht wem , wenn ich nicht an einen Schöpfer und Erlöser glaube ? So ist die Dankbarkeit , als tiefster Wellenschlag in unserem Herzen der schönste Aufstieg zu Gott . Und wir lassen unsere Gedanken ja nicht zu einem weltfernen Allherrscher aufsteigen , der weit hinter den Wolken wohnt - sondern zu einem Gott , dessen Herz in Liebe für uns schlägt , von dem wir wissen , dass durch alle Fährnisse des Lebens nur eines will : Unser Heil .

So , lieber Ulrich , dürfen wir mit Dir (und für Dich ) diese Stunde am Herz-Jesu-Sonntag in Obertilliach als ein Fest der Dankbarkeit feiern , als wahre Eucharistia , , wa sja Danksagung heißt und uns mit diesem gütigen Gott , in dessen Hand unser Leben liegt , tief verbunden wissen - in dem heiligen Glauben , den wir jetzt beken-  
nen.